

und Gottesverständnis, zeigt Vf. dann mit Rückverweis auf Studien im Band und in anderen seiner Publikationen auf. Der »Ausblick auf die Aufgabe der Theologie« (572f) unterstreicht an Barths »Gesamtauffassung« gegenüber Luther tiefreichende Unterschiede, mit denen er, wie unsere Zeit überhaupt, hinter Luther zurückblieb. »Durch ihn sich das Ohr für das Wort Gottes schärfen zu lassen«, für das er »ungewöhnlich hellhörig war«, sei »für noch unabsehbare Zeit eine vordringliche Aufgabe«. Die sachlichen und persönlichen Engagements sind also zukunfts voll, um etwas zu bewegen.

Jena

Horst Beintker

HERBERT WOLF: Germanistische Luther-Bibliographie: Martin Luthers deutsches Sprachschaffen im Spiegel des internationalen Schrifttums der Jahre 1880-1980. HD: Winter, 1985. 403 S. (Germanistische Bibliothek: N.F.: 6. Reihe, Bibliographien und Dokumentationen)

Im Vorwort zu »Martin Luther: eine Einführung in germanistische Luther-Studien« (S 1980; B 1983 – vgl. Helmar Junghans: Aus der Ernte des Lutherjubiläums 1983. LuJ 53 [1986], 104f) berichtete Wolf davon, daß er die germanistische Lutherliteratur zwischen 1960 und 1978 »einigermaßen vollständig erfaßt«, dort aber nur wenig zitiert haben könne. Die damals aufgearbeiteten 800 Titel galten jedoch bereits als Grundstock für die nunmehr vorliegende – mit 100 Jahren einen erheblich weiteren Zeitraum umfassende und mit 4003 Titeln einen vervielfachten Umfang aufweisende – »Germanistische Luther-Bibliographie«. Da ihre systematische Einteilung die der Einführung fast unverändert aufnimmt bzw. mit Hilfe der Dezimaleinteilung erweitert, entstand eine umfangreiche Quellensammlung zur Einführung. Umgekehrt kann sich der Benutzer der Bibliographie

durch die Dezimaleinteilung sehr schnell über die in der Einführung behandelten Sachprobleme von Luthers Sprachschaffen orientieren. Mit der so entstandenen Kombination von Sachdarstellung und Bibliographie leistet Wolf nicht nur dem germanistischen Zweig der Lutherforschung einen wichtigen Dienst: Erleichtert er schon den Zugang zu seinem Thema für seinen Berichtszeitraum erheblich, so dürfte er mit dieser Arbeit die notwendigen Bauelemente für die Kanalisation der mit dem Lutherjubiläum verbundenen Literaturflut auch im germanistischen Bereich geliefert haben. Ein Blick in die LuB seit 1983 zeigt das Anwachsen der für die Germanistik sachrelevanten Arbeiten.

In der Einleitung (11-24) referiert Wolf über Erarbeitungsprinzipien und Aufbau seiner »objektiven Personalbibliographie... aus fachspezifischem Ansatz mit interdisziplinären Ausblicken«. Letztere gehören zu seinen besonderen Anliegen, und er trägt dem Rechnung, wenn er allein 214 Titel den »Arbeitsgrundlagen«, d.h. den Primärbibliographien, den Werkausgaben (44-49 enthält ein Inhaltsverzeichnis der WA unter Nr. 54) und auf diese bezogene Literatur, wichtigen Sammel- und Teilausgaben, der handschriftlichen Überlieferung, der Quellenkunde, den Sekundärbibliographien (hier fehlt die – allerdings im Quellenverzeichnis aufgeführte und im Vorwort besonders hervorgehobene – LuB), den Hilfsmitteln zum Lutherstudium sowie Forschungsberichten und -institutionen einräumt. Die Begründung, wichtige Sammelausgaben deshalb aufgenommen zu haben, weil es »immer noch Germanisten gibt...«, die den gebotenen Zugang zum korrekt edierten Luthertext mißachten« (12f), gilt durchaus auch für Theologen und Historiker. Allerdings stellt Wolf dann selbst Ausgaben wie die von Otto Clemen oder die seit 1979 erscheinende »Studienausgabe«, die wirklich korrekte Texte bieten, ohne Kommentar neben Kurt Alands »Luther Deutsch«, die »Münchener Ausgabe«

oder die 2. Walch'sche Ausgabe. Das Verdienst dieser Ausgaben soll keineswegs geschmälert werden, aber sie kommen nicht ohne erhebliche Eingriffe in den ursprünglichen Text aus. Vielleicht kann eine Nachauflage hier noch einmal unterscheiden.

Ebenfalls wichtig unter interdisziplinärem Aspekt ist Kapitel 2, das 26 Titel zu »Leben und Wirken« Luthers verzeichnet. Namen wie Julius Köstlin, Hartmann Griesar, Otto Scheel, Heinrich Boehmer, Franz Lau und Heinrich Bornkamm bezeichnen den Stand der Lutherbiographie bis 1980, hätten aber über das Stichjahr hinaus – wie an anderer Stelle durch Fußnote geschehen – um solche wie Martin Brecht, Heiko A. Obermann und Gerhard Brendler sowie um das Sammelwerk »Leben und Werk Martin Luthers von 1526 bis 1546«/hrsg. von Helmar Junghans. (B; GÖ 1983) erweitert werden können. Außerdem: wer Richard Friedenthals »Luther« in einer solchen Zusammenstellung aufführt, sollte auf Karl Holl's »Gesammelte Aufsätze zur Kirchengeschichte I: Luther« (TÜ 1948) sowie Gerhard Ebelings »Luther: Einführung in sein Denken« (TÜ 1964; 41981) nicht verzichten. Der zuletzt genannte Titel findet sich dann unter Nr. 253 un-

ter »Sprachphilosophische und -theologische Aspekte«, was durchaus korrekt ist, aber dieser wichtigen Arbeit insgesamt nicht gerecht wird. Für eine Neuauflage könnten – und das gilt auch für andere aufgeführte Sammelchriften; vgl. z.B. die Nr. 1086-1091 und 1243 – die Haupttitel einmal vollständig genannt und wichtige Einzelbeiträge verkürzt und mit Verweis auf den Haupttitel platzsparend den einzelnen systematischen Gruppen eingefügt werden.

Den Hauptteil des »bibliographischen corpus« nehmen naturgemäß Titel zu den Themen »Sprache«, »Sprachgestaltung«, »Literarisches Schaffen« – hierunter zählen die »95 Thesen«, der »Kleine Katechismus«, Bibel und Kirchenlied – ein, und schließlich, was sehr zu begrüßen ist, »Luther als literarisches Sujet«. Das sehr ausführliche Inhaltsverzeichnis (5-10) und ein »Schlüssel zur Gliederung des bibliographischen corpus« (399-403) erleichtern die Arbeit mit dieser Bibliographie erheblich, die z.B. das weitgespannte Thema »Bibel« über ihre verschiedenen Hauptteile verstreut behandelt. Hingewiesen sei auch auf das Verfasserregister, das ebenfalls gute Dienste leistet.

Leipzig / Schönbach

Michael Beyer